

vorzulegen sind: W. Krafft, Die Topographie Jerusalems, Bonn 1846; Wilson and Warren, The recovery of Jerusalem, London 1870; Basan and Palmer, Jerusalem, the city of Herodes and Saladin, London 1872; L. Tobler, Denksblätter aus Jerusalem, St. Gallen 1853; Topographie von Jerusalem, 2 Bde., Berlin 1853 bis 1854; Karten: Wilson's Ordnance Survey of Jerusalem, Southampton 1866; Karten und Pläne zur Topographie des alten und jetzigen Jerusalems, mit Begleitschrift von K. Zimmermann, Basel 1876; s. auch Dankó l. c. p. LXXXVI. Von Landkarten überhaupt sind u. a. zu nennen: Kiepert, Bibel-Atlas, Berlin 1847, neue Ausgabe von Lionnet, ebd. 1859; Kurz, Atlas zur Geschichte des A. D., Berlin 1859; die sehr schöne und ausführliche Karte von Palästina von van der Velde, englische und deutsche Ausgabe, letztere Gotha 1866; Menke, Bibel-Atlas, Gotha 1868; Kieß, Die Länder der heiligen Schrift, Straßburg 1883; die von dem Palestine Exploration Fund herausgegebene Map of Western Palestine in 26 sheets by Lieutenants C. R. Conder and H. H. Kitchener, London 1880, reducirt ebd. 1881; endlich die neue Karte von Kiepert, Berlin 1883.

Trotz alles dieses Reichthums an anderweitigen Hilfsmitteln bleibt dennoch die Hauptquelle für diese Disciplin die heilige Schrift selbst, deren Angaben wie als Ausgangspunkt, so auch als Richtschnur bei allen Untersuchungen über den biblischen Schauplatz dienen müssen (vgl. Ritter, Erdkunde XV, 29 ff.). Diese Angaben sind doppelter Art, insofern sie entweder direct im Text mitgetheilt oder indirect aus dem Zusammenhang erschlossen werden. Erstere sind dann wieder entweder beabsichtigte Mittheilungen über geographische Verhältnisse, oder bloß gelegentliche Bemerkungen, sogen. Glossen. Beispiele von geographischen Belehrungen ex professo liefern u. a. die Angaben, wodurch die Lage des Landes Eden bestimmt wird, Gen. 2, 10—14, und einzelne Angaben in der Völkertafel Gen. 10, 12, 19; ein förmliches geographisches Handbuch bilden Kap. 13—21 des Buches Josue, welche über die Vertheilung des Landes Canaan an die zwölf Stämme berichten. Indirecten geographischen Aufschluß gewinnt man z. B. aus den Angaben Gen. 19, 15 und 23; wenn Lot beim Frühroth Sodoma verlassen und bei Sonnenaufgang Segor erreicht hat, so können die beiden Städte höchstens eine Stunde von einander entfernt gewesen sein. Glossen sind solche gelegentliche Angaben, wie Gen. 14, 2; 23, 2; Deut. 3, 9 u. d. zu den geographischen Namen als Erklärungen gesetzt werden; dieselben mögen hier und da von späterer Hand herrühren, müssen aber meist aus inneren Gründen auf die Verfasser zurückgeführt werden. Selbstverständlich kann zu geographischen Untersuchungen nur der hebräische und der griechische Grundtext der biblischen Bücher dienen, obgleich dieser aus den alten Uebersetzungen mitunter werthvolle geographische Aufklärung erhält. Was

die Methode der biblischen Geographie betrifft, so ist dieselbe mit ihrem Charakter als Hilfswissenschaft der Exegese schon gegeben. Die Exegese hat Schriftstücke zum Gegenstande, welche nach ihrer Entstehung über anderthalb, nach ihrem Inhalt über mehr als vier Jahrtausende sich erstrecken. Da im Verlauf solcher Zeiträume die Verhältnisse, welche die biblische Erdbeschreibung kennen lehren will, sich mannigfach verändert haben und demnach bei Erklärung der heiligen Schrift in einer Reihe von Einzelzuständen gedacht werden müssen, so kann auch die Behandlung der biblischen Geographie nur eine geschichtliche sein. Diese Nothwendigkeit ist hier um so größer, weil bei Erklärung der heiligen Schrift nicht bloß auf diejenigen Aenderungen Rücksicht zu nehmen ist, welche das öffentliche Leben der Menschen in deren Wohnplätzen herbeiführt, sondern auch auf die Verschiedenheit des physischen Bestandes, welche bei manchen Verhältnissen während der biblischen Zeitläufe eingetreten ist. So hat die biblische Geographie z. B. nicht bloß von den verschiedenen Eintheilungen zu handeln, welche das heilige Land in der Zeit von zwei Jahrtausenden erfahren hat, sondern auch von den physikalischen Aenderungen, welche mit dem todtten Meere innerhalb der biblischen Zeit vorgegangen sind. Für eine geschichtliche Behandlung nun stehen zwei Wege offen. Entweder kann die Geschichte jeder einzelnen Vertheilung, welche in der Bibel erwähnt wird, durch alle die Veränderungen hindurch verfolgt werden, welche sie im Laufe der biblischen Zeiten erlitten hat, oder es kann im geordneten Verfolg der biblischen Geschichte jede Vertheilung so betrachtet und beschrieben werden, wie sie zum richtigen Verständniß der betreffenden Erscheinungen aufgefaßt werden muß. Die ausschließliche Verfolgung des erstern Weges führt schließlich zu einer alphabetischen Anordnung der zu besprechenden Punkte, wie sie Kieß in seiner „Biblischen Geographie“ durchgängig und Raumer in seinem „Palästina“ wenigstens theilweise befolgt hat. Bei Innehaltung des zweiten Verfahrens wird die biblische Geographie sehr leicht den Charakter einer selbständigen Disciplin einbüßen und zu bloßen Anmerkungen, wie in Kurz' Geschichte der biblischen Offenbarung (Berlin, 1. Bd., 2. Aufl. 1864, 2. Bd. 1858), herabstinken. Das Vollkommenste wird sein, beide Behandlungsweisen mit einander zu vereintigen, nämlich die einzelnen Vertheilungen so an einander zu reihen, wie sie im Verlaufe der Geschichte als Schauplätze der Offenbarungsthatfachen hervortreten, dann aber jedesmal die geschichtliche Entwicklung derselben, soweit sie zum Inhalt der heiligen Schrift in Beziehung steht, im Zusammenhang darzustellen. [Kaulen.]

Georg, der hl., Martyrer und Nothhelfer, nach dem sogar ein Land (Georgien) den Namen trägt, wird in der morgenländischen und abendländischen Kirche als einer der berühmtesten Blutzeugen Jesu Christi verehrt. Die Griechen nennen ihn den Erzmartyrer (μαρτύρ).